KiTaZeit

„Wie glücklich ich bin, …



Die Vockestraße – 36 Jahre hippo campus.

… etwas zu haben, das den Abschied so schwer macht." *Winnie Puuh*

Die wunderschöne Jugendstil-Villa, in der unsere allererste Einrichtung gehaust hat, ist so renovierungsbedürftig geworden, dass wir nach 36 Jahren unsere Kinderkrippe in der Vockestraße 70 zum 31. August 2026 schließen müssen. Wir hatten so viel Glück, das Haus so lange mit Leben füllen zu dürfen. Ohne den damaligen Haarer Bürgermeister, Hans Wehberger, meinen Mann, Hartmut Schäfer, großzügige Freunde, und wohlwollende Menschen beim Bezirk Oberbayern, beim Landratsamt München und beim KBO Klinikum hätte die erste Kinderkrippe mit Langzeitplätzen im Landkreis München nicht in Betrieb genommen werden können.

Dort wurden seit Eröffnung über 500 Kinder gebildet und gefördert, eine ganze Menge inspirierende und wegweisende Projekte durchgeführt, jährlich Auszubildende begleitet … Es wurde in dem Haus gelacht und geweint, diskutiert und gefeiert. Kein Kind hat seinen Krippenplatz und keine Mitarbeitende ihren Arbeitsplatz durch die Schließung verloren. Die quietschende Treppe, den Blick auf den schönen Garten und den Geruch von schlafenden Kindern in den Schlafräumen werde ich vermissen.

Aber was für ein Glück!

Peg Schäfer / Gründerin und Geschäftsführerin

Zum Abschied sagt man leise Servus

Nun ist der Zeitpunkt gekommen, da die Vockestraße nach über 36 Jahren ihre Türen schließt. Während ich das schreibe und so darüber nachdenke, schaue ich in den wundervollen Garten der Vockestraße und muss lächeln. So viele wunderbare Momente und Augenblicke habe ich hier in meinen 19 Jahren erleben dürfen, so viele Erinnerungen, die ich in meinem Herzen tragen und bewegen darf.

Wie viele Kinder sind mit ihren Eltern hier täglich ein- und ausgegangen, wie viele kleine Füße über den Boden gelaufen, wie viele Windeln wurden gewechselt und wie viele Bücher wurden gelesen oder Lieder gesungen?

Ja, vor 19 Jahren fing für mich hier alles an und jetzt? Sitze ich hier als stolze Leitung und weiß, dass ich leise „Servus" sagen muss. Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge aus der Vockestraße.

Ich durfte hier so unfassbar viel lernen, wachsen und reifen, sodass es jetzt Zeit wird, um **hippo campus** an einem neuen Ort, in einem anderen Gebäude aufleben zu lassen.

Ich freue mich, einen neuen Platz in unserer neu eröffneten Einrichtung in der Macherei München in Berg am Laim gefunden zu haben, und bin dankbar für diese Chance und das Vertrauen, das mir entgegengebracht wird.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Kolleg:innen, Familien und besonders den Kindern für die wundervolle Zeit in der Vockestraße bedanken und wünsche allen einen guten Start in den neuen Einrichtungen.

Servus, Ihre Christina Hollerith

Christina Hollerith / Macherei

Mehr als nur ein Haus

Ich kenne die Vockestraße seit ich ein Kind bin und meine Mutter, Peg Schäfer, dort die erste Krippe in Haar eröffnete. Das war vor 36 Jahren. Das Haus steht für vieles, allem voran für frühkindliche Bildung und Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Doch für mich persönlich ist sie ein Symbol für drei Dinge:

Mut, Zuversicht, Entwicklung

Mut haben bedeutet nicht, dass man keine Angst hat, sondern dass man etwas tut, obwohl man Angst hat, sich unsicher fühlt oder andere Menschen dagegen sind.

Und diesen Mut hatten meine Mutter und Elisabeth Kaufmann, als sie die Vockestraße 1990 eröffneten. Man hatte sie nicht gebeten, eine Kita zu eröffnen – ganz im Gegenteil: es gab viele, die fanden, das sei eine schlechte Idee. Außerdem hatten die beiden damals noch keine Ahnung, wie man eine Kita führt. Aber sie haben es trotzdem gemacht – wie mutig! Ohne diesen Mut vor 36 Jahren hätten wir heute nicht sieben Einrichtungen mit 350 Kindern und 100 Mitarbeitenden.

Das Zweite, das die Vockestraße für mich symbolisiert, ist **Zuversicht**: die Zuversicht, zu sagen: „Das wird schon!", „Die Familien werden kommen!", „Es wird ein guter Ort für Kinder!", „Wir werden schon rausfinden, wie es geht", „Das, was wir noch nicht wissen, können wir lernen."

Diese Zuversicht war am Anfang natürlich extrem wichtig, aber wir brauchen sie auch heute noch – jede*r für sich und auch wir als gesamtes Team.

Das Dritte, wofür die Vockestraße für mich steht, ist **Entwicklung**. Einerseits hat sich das Haus selber entwickelt: von einem Pförtnerhaus für das Krankenhaus zu einer wundervollen Kita, das pädagogische Konzept, nach dem unser Team arbeitet, wurde dort entwickelt – von nichts zu einem dicken Buch. Von einem Team mit einer Handvoll Menschen zu ungefähr 100 Mitarbeitenden. Von einer einzigen Einrichtung zu sieben, von einer reinen Krippe zu Einrichtungen mit Krippe und Kindergarten und von einem Verein zu einer gemeinnützigen GmbH.

In der Vockestraße wurde der Grundstein gelegt für alles, was jetzt ist und was noch kommt – danke dafür meiner Mutter und Elisabeth Kaufmann und allen anderen, die bisher daran beteiligt waren. Und auch wenn die Vockestraße keine Kita mehr ist, bin ich sicher, dass der Mut, die Zuversicht und die Entwicklung bei **hippo campus** bestehen bleiben.

Rebecca Hempen / Geschäftsführerin

Wie die Zeit vergeht

Mein Name ist Michaela Oertel und ich möchte Ihnen etwas über mich erzählen:
Vor 30 Jahren durfte ich mich, nach meiner Ausbildung zur Kinderpflegerin, zum Team der **hippo campus** Kita zählen.
Damals waren wir noch die Kindertagesstätte Haar e.V. und es gab die kleine, feine Vockestraße. Dort wurde ich mit einer Herzlichkeit empfangen, die mir das Gefühl gab, am richtigen Ort zu sein. Drei Jahre habe ich die Vockestraße als mein zweites Zuhause gesehen und mich im Team dazugehörig gefühlt. Trotzdem hatte ich das Bedürfnis verspürt, noch etwas anderes kennenzulernen. Also habe ich mich schweren Herzens dazu entschlossen, mein Wissen und meine Erfahrungen auszubauen und bin für zwei Jahre in einen Hort gewechselt. Diese zwei Jahre waren interessant und haben mich auch einiges gelehrt, aber sie waren nicht das, was ich wollte. So habe ich wieder Frau Schäfer kontaktiert und gesagt: „Peg, ich will wieder nach Hause kommen!"
Nach einem kurzen Treffen war schnell klar, dass ich wieder zurückkomme. Neu war nun die Einrichtung in der Ferdinand-Kobell-Straße, in der ich dann (wieder) anfing. Erst als Unterstützung in drei Gruppen, dann in einer festen Gruppe. Nach ein paar Jahren bekam ich dann die Möglichkeit, die Gruppenleitung zu übernehmen und eine Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft zu machen. In diesen anderthalb Jahren habe ich sehr viel Unterstützung und Halt erfahren und nach bestandener Prüfung das große Vertrauen erhalten, dieses große Haus zu leiten. Mit viel Hingabe, Verständnis und Unterstützung von Frau Schäfer und Frau Kaufmann konnte ich in diese verantwortungsvolle Aufgabe hineinwachsen und meine Leitungsrolle gut ausfüllen. Während dieser Zeit wuchsen auch meine Erfahrung und meine Kompetenzen in Bezug auf die Altersmischung von 1–6 Jahren, die in dem Hause im Konzept verankert waren.
Nun, einige Jahre später, bin ich die Leitung der Zunftstraße – in der wir ebenfalls die Altersmischung von 1-6 Jahren leben – mit einem großartigen Team, das sehr viel Engagement und Herzblut in die Arbeit mit Kindern und Familien steckt.
Ich möchte mich auf diesem Weg bei Frau Schäfer, Frau Kaufmann, Frau Hempen und allen Leitungen und Mitarbeitenden bedanken, für das Vertrauen und die Unterstützung und vor allem



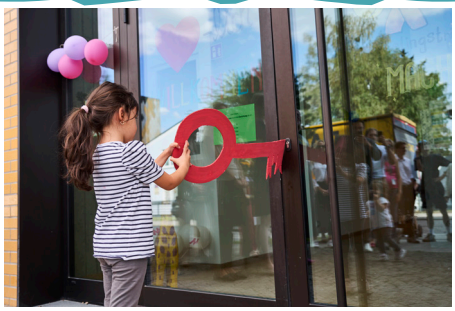
Michaela Oertel, Leitung der Zunftstraße.

für diese wunderbaren 30 Jahre, in denen ich so viel lernen durfte – nicht nur über die pädagogische Arbeit, sondern auch fürs Leben.
Herzlichkeit, Menschlichkeit, Ehrlichkeit, Zusammenhalt und eine große Portion Humor machen das Arbeiten in unserem „Dorf" zu etwas ganz Besonderem.
Auf weitere wunderbare Jahre in dieser, meiner zweiten Familie.

Michaela Oertel / Zunftstraße

Auch Erwachsene brauchen ein Dorf

Unser Leitsatz ist seit 36 Jahren das afrikanische Sprichwort: „Jedes Kind braucht ein Dorf zum Erwachsenwerden". Es bedeutet, Kinder brauchen viele verschiedene Menschen um sich, um gut groß zu werden. Wir sehen unsere Kitas als Orte der Bildung, die unterschiedliche Impulse, Eindrücke, Erfahrungen ermöglichen. Unser neuester Ort der Bildung hat im Juli seine Pforten für 70 Kinder von 0 bis 6 Jahren in der Macherei München in Berg am Laim geöffnet.
Die Macherei München in Berg am Laim verkörpert dieses moderne „Dorf", weil sie ein Ort verschiedener Menschen und Eindrücke ist: Geschäfte, ein Café, Büros, ein Restaurant, ein Hotel, ein Fitnessstudio – Menschen, die hier arbeiten, genießen, trainieren, entspannen und entdecken. Und ab jetzt sind auch Kinder fester Bestandteil des Quartiers und der lebendigen Gemeinschaft hier.
Unser Nachbar dort, MSD, hat uns den Weg ins Quartier ermöglicht. Denn wir waren ihrem früheren Standort in Haar schon seit gut 20 Jahren verbunden: mit einer Kita im MSD-Gebäude. MSD



Die neue Macherei München.
Bild: @Macherei München/Adrian Camo

hat uns mit Accumulata zusammengeführt und wir haben uns sehr gefreut, einen weiteren Partner zu gewinnen, der mit uns an einem Strang zieht. Die Transformation von einer Gewerbefläche zu einer Kita konnte durch den Architekten Guido Beckert geschehen, der für uns über die Jahre schon viele Kitas entworfen hat. Es war eine Freude, mit all diesen Menschen zusammenzuarbeiten, die sich so für frühkindliche Bildung und Vereinbarkeit von Beruf und Familie engagieren.
Weitere wichtige Partner, mit denen wir ebenfalls seit 20 Jahren kooperieren, sind die Landeshauptstadt München und der Freistaat Bayern, deren Förderung die Macherei-Kita möglich gemacht hat.
Danke an MSD für die Initiative und die Beharrlichkeit und danke an Accumulata für die Unterstützung durch Zeit, Ressourcen, Lösungen und Geduld, danke Guido Beckert für das innovative Design und danke an die Landeshauptstadt München und den Freistaat Bayern für die Förderung.
Danke allen für das Vertrauen und das Ermöglichen dieser Kita.
Man sieht: Nicht nur Kinder brauchen ein Dorf mit verschiedenen, unterstützenden, wohlwollenden Menschen, um gut groß zu werden. Auch wir brauchen starke Partnerschaften und Menschen, die an einem Ziel arbeiten. Die haben wir bei diesem Projekt gefunden.

Rebecca Hempen / Geschäftsführung hippo campus

In der Freispielzeit sagt **Josefina** (3,3) zu Christina Hollerith: „Chrissi, meine Mama ist meine Tochter!"

Vockestraße

Milo (4): „Heute bleiben wir bei Oma und Opa von heute Nachmittag bis morgen Nachmittag."
Claudia Roscher fragt: „Und was machen deine Eltern dann?"
Milo: „Ach, immer nur quatschen, quatschen, quatschen."

Zunftstraße

Leonard (2): „Was ist das?"
Anja H.: „Das ist ein Clownfisch!"
Leonard: „Was klauen die den?"

Marcel-Breuer-Straße

Jakob (2,11) ärgert sich über ein anderes Kind und sagt: „Morgen sprechen wir noch!"

Dachauer Straße links

Sofia (3,4) antwortet beim Frühstück auf die Frage „Wie war dein Wochenende?":
Sofia: „Ich habe Gummistiefel gegessen" (meint damit Gummibärchen).

Dachauer Straße rechts

Vincent (3,3) verteilt beim Mittagessen das Besteck: „Da ist dein Versteck!"

Dachauer Straße OG Krippe

In der Morgensituation unterhält sich Christina Hollerith mit einem Kind, das über einen Freund mit dem Namen „Theo" spricht.
Ferdinand (2,10) kommt dazu und sagt: „Ich kenne auch einen Theo, das ist der mit dem Bananenbrot"

Vockestraße

Milo (4): „Wir fahren nach Dresden, da wohnen unsere Enkel!"

Zunftstraße

Wir tragen Verantwortung

Die jährlich stattfindenden Konzeptionstage sind ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Konzepts bei hippo campus. Auf der Grundlage des gemeinsamen Leitbildes, allen uns anvertrauten Kindern in einer Atmosphäre familiärer Geborgenheit eine entwicklungsgerechte Bildung, Förderung und Erziehung zu geben, nahmen alle Mitarbeitenden der insgesamt sieben Einrichtungen an zwei Tagen im Mai teil. In diesem Jahr stand das Thema „Verantwortung", einer der Werte von hippo campus, im Mittelpunkt. Ausrichten konnten wir die zwei intensiven Tage in der Vockestraße, unserer ersten Einrichtung, von der wir uns dann im August verabschiedet haben, und im Gesellschaftshaus des kbo Klinikums, mit dem wir seit Gründung kooperieren.

Am ersten Tag richtete sich der Fokus auf den Zusammenhang von professioneller Haltung, professionellem Handeln und Verantwortungsübernahme der einzelnen Mitarbeitenden. In interaktiv gestalteten Impulsvorträgen wurden vier unverzichtbare, miteinander vernetzte Perspektiven beleuchtet:

- Ich im Team
- Ich und meine professionelle Rolle
- Ich und mein Befinden
- Ich im Umgang mit den Kindern.

Leone (3) sagt zum anderen Kind: „Du darfst nicht schubsen, sonst kriegst du die rote Karte" (er hat es beim Fußballmorgenkreis gesehen).

Dachauer Straße links

Dabei wurden die Mitarbeitenden eingeladen, sich selbstreflektierend die eigene Verantwortlichkeit im Zusammenspiel der Perspektiven bewusst zu machen. Erfahrbar wurde, dass Verantwortung tragen auch heißt, sich die unmittelbaren und mittelbaren Konsequenzen seines Handelns klarzumachen. Hieraus erschloss sich, dass sich ein verantwortliches Wir, d. h. ein Team, das Verantwortung kollektiv trägt, aus verantwortlich handelnden Ichs zusammensetzt. Mit der Methode des World Cafés, d. h. in wechselnden Kleingruppen an verschiedenen Stationen, ging es unter Einbezug von praktischen Beispielen und Alltagssituationen anschließend darum, den Raum für ein tieferes Verständnis der Wechselwirkung der unterschiedlichen Perspektiven zu weiten. Dies trug dazu bei, dass sich die Mitarbeitenden, auf der Grundlage der gemeinsamen Wertebasis von **hippo campus** (Achtung, Respekt, Wertschätzung, Professionalität, Engagement, Verantwortung, Entwicklung), darauf verständigen können, was Verantwortung bei **hippo campus** bedeutet.

Vom englischen Wort für Verantwortung (responsibility) abgeleitet, bedeutet „Response-ability" die „Fähigkeit zu antworten". In der Komplexität des pädagogischen Alltags professionelle Antworten geben zu können, setzt nicht nur voraus, die individuelle Fähigkeit zu antworten zu stärken, sich auf Professionswissen beziehen, sich einfühlen, sich in Beziehung setzen und Verantwortung teilen zu können, sondern auch Verantwortung übertragen zu können. Mit Blick auf die verschiedenen Verantwortungsbereiche der „**hippo campus** Gemeinschaft" wurde deutlich, dass es dann darum geht, jeweils verantwortlich abwägen zu können, wie viel an Verantwortung an Mitarbeitende, Kolleg*innen, Praktikant*innen oder Kinder abgegeben, bzw. von diesen selbstständig übernommen werden kann.

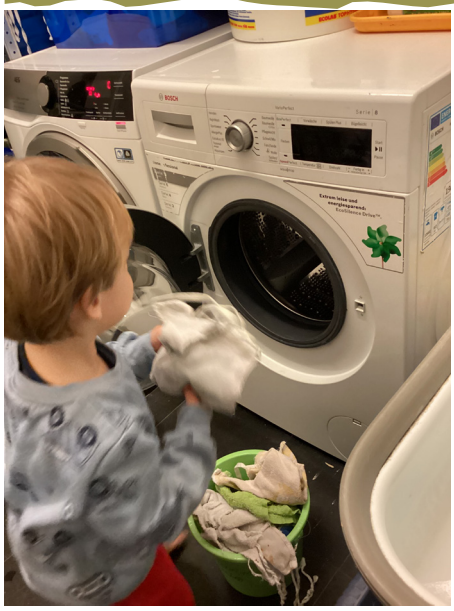


Konzeptionstage 2026 – gemeinsames Erarbeiten

Am zweiten Tag gab es im Plenum ein Feedback der Mitarbeitenden zu den Erkenntnissen aus dem ersten Konzeptionstag sowie einen Ausblick auf konkrete Umsetzungsmöglichkeiten hinsichtlich der zukünftigen pädagogischen Arbeit. In sechs Workshops wurden zu einschlägigen Themen (Beobachtung, feinfühlige Sprache, Professionalität im Umgang mit Eltern, Sauberkeitsentwicklung, achtsame Pflege, Bewegungsentwicklung) gemeinsam erarbeitet, wie der persönliche und kollektive Verantwortungsradius erweitert werden kann. Im letzten Teil der Konzeptionstage zogen sich die jeweiligen Hausteams zum intensiven Austausch darüber zurück, wie das Erarbeitete auf die einzelnen Einrichtungen übertragen werden kann. Zwei wertvolle Tage, in denen deutlich wurde, mit welchem Engagement und Herzblut **hippo campus** geleitet und die pädagogische Qualität stetig weiterentwickelt wird.

Carlos Hellfritsch / Dachauer Straße OG Kindergarten

Ein wichtiges Ritual: Aufräumen



Aufräumen gehört dazu.

Ein klar strukturierter und liebevoll begleiteter Ablauf hilft den Kindern, sich zu orientieren. In der Gruppe beginnen wir das Aufräumritual mit einem Gong – das ist das akustische Zeichen, dass die Spielzeit zu Ende geht. Danach drehen wir die Sanduhr um. Während der Sand langsam rieselt, können die Kinder sich innerlich auf das Aufräumen vorbereiten. Wenn die Zeit abgelaufen ist, singen wir gemeinsam unser Aufräumlied.

Das Aufräumen in der Krippe ist viel mehr als nur das Wegräumen von Spielsachen – es ist ein bedeutender Teil der pädagogischen Arbeit und ein Moment des gemeinsamen Lernens.

Wenn Erzieherinnen und Erzieher zusammen mit den Kindern aufräumen, schicken sie eine wichtige Botschaft: Wir machen das gemeinsam. Wir sind ein Team. Kinder lernen nicht nur durch Worte, sondern vor allem durch das, was sie sehen und erleben.

Das Aufräumen in der Krippe unterstützt mehrere Entwicklungsbereiche:

Soziale Entwicklung

Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen und Teil einer Gruppe zu sein. Die Erwachsenen als Vorbilder zeigen den Kindern, dass gegenseitige Hilfe und Kooperation wichtig sind.

Emotionale Entwicklung

Wenn Aufräumen positiv begleitet wird, entwickeln Kinder Freude an Ordnung und Selbstständigkeit. Eine ruhige, wertschätzende Haltung der Pädagog:innen vermittelt Sicherheit und Motivation. Kinder spüren: „Ich kann helfen und etwas bewirken." Das stärkt ihr Selbstwertgefühl.

Kognitive Entwicklung

Beim Sortieren und Einordnen stärken Kinder ihre Aufmerksamkeit und ihr Gedächtnis. Sie lernen, Zusammenhänge zu erkennen (z. B. „Die Autos kommen in die Kiste, die Puppen auf das Regal."). Durch klare Strukturen und Wiederholungen entwickeln sie ein Verständnis für Ordnung und Systematik.

Sprachliche Entwicklung

Wenn der/die Pädagog:in während des Aufräumens spricht, fördert sie gleichzeitig den Spracherwerb. Sätze wie „Wo gehört der Ball hin?" oder „Schau, hier ist der Platz für die Bücher" helfen Kindern, Begriffe und Handlungsabläufe zu verstehen und nachzusprechen.

Deshalb ist das Aufräumen ein wichtiges Ritual, das ein fester Baustein unseres Tagesablaufs und unserer pädagogischen Arbeit darstellt.

Dejna Durdevic / Dachauer Straße OG Krippe

Eloise (2,5) sagt in der Freispielzeit einfach so: „Ich mag hippo campus"

Dachauer Straße rechts

Regeln für das soziale Miteinander

Jeden Tag begleiten wir die uns anvertrauten Kinder mit viel Herz, Geduld und einem klaren pädagogischen Blick. Professionalität bei hippo campus bedeutet, dass unser Fachwissen und unsere Kompetenzen im Bereich der frühkindlichen Bildung die Basis für die Qualität unserer Arbeit und unserer Interaktionen sind.

Verantwortung heißt für uns, dass wir für das Wohl, die Entwicklung und den Schutz der Kinder zuständig sind – und somit dafür sorgen, dass jedes Kind sicher, geborgen und gefördert aufwächst. Dazu gehören auch unsere „Gruppenregeln", denn sie ermöglichen und unterstützen das soziale Miteinander. Ebenso geben sie den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Über diese Gruppenregeln sprechen wir regelmäßig in unserem Mittagskreis. Dabei ist uns besonders wichtig, dass die Regeln von den Kindern nicht als etwas Vorgegebenes verstanden werden, sondern als etwas, das sie selbst erleben und mitbestimmen können. Denn auch Mitbestimmung und Selbstwirksamkeit sind für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und der sozialen Kompetenzen essenziell.

Damit auch die Kleinsten dieses Thema verstehen, besprechen wir es mit den Kindern in einfacher, altersgerechter Sprache, unterstützt durch Bilder und Symbole. Wir stellen ihnen offene Fragen, hören ihnen aufmerksam zu, nehmen ihre Gefühle ernst und geben ihnen Raum, um eigene



Unsere Gruppenregeln – mit Bildern und Symbolen.

Erfahrungen zu teilen. Wir fragen die Kinder zum Beispiel: „Hast du auch schon mal Streit gehabt? Wie hast du dich dabei gefühlt? Warst du glücklich oder traurig?"

Es liegt in unserer Verantwortung, ein harmonisches, soziales Miteinander zu ermöglichen und die Gruppenregeln für alle verständlich zu machen, indem wir sie gemeinsam im Alltag wiederholen.

Inna Tsymbala / Dachauer Straße rechts

Bilderbuchkino



Bilderbuchkino in der Dachauer Straße.

Ein ganz besonderer Zauber lag in der Luft, als wir den Bewegungsraum in einen Kinosaal der besonderen Art verwandelten. Zu Gast war Barbara Plöckl, die stellvertretende Leiterin der Stadtbibliothek Moosach, die für unsere zukünftigen Kindergartenkinder ein echtes Bilderbuchkino im Gepäck hatte.

Mit Hilfe eines Beamers wurde das Bilderbuch „Hokuspokus Schmusetier" von Cornelia Boese großflächig an die Wand projiziert. Die Kinder waren von den riesigen, leuchtenden Bildern sichtlich beeindruckt. Diese mediale Form des Erzählens schuf eine ganz eigene Konzentration und Begeisterung.

Gelesen wurde jedoch nicht nur mit den Augen: Barbara Plöckl gestaltete die Vorleserunde so warmherzig und liebevoll, dass die Kinder sofort in den Dialog traten. Angeregt durch die Geschichte erzählten sie stolz von ihren eigenen Kuscheltieren und verrieten uns, welche geheimen Zauberkräfte ihre flauschigen Begleiter zu Hause haben.

Dieses Erlebnis knüpfte wunderbar an unsere bisherige Zusammenarbeit an: Bereits im Rahmen des Projekts „Lesestart 1-2-3" besuchten unsere Kinder Frau Plöckl in der Stadtbibliothek. Dort erlebten sie das Buch „Schlaf gut, Gorilla", welches damals sogar mit Orff-Instrumenten klanglich begleitet wurde.

Als Vorlesebeauftragte freue ich mich besonders, dass wir diesen wertvollen Kontakt zur Stadtbibliothek Moosach so intensiv pflegen können. Diese Kooperation ist eine wunderbare Bereicherung für unser Konzept der VorleseKita. Wir danken Frau Plöckl herzlich für diesen inspirierenden Vormittag und freuen uns auf viele weitere gemeinsame Projekte!

Anja Sittig / Dachauer Straße OG Krippe

Vincent (3,3) schneidet sein Mittagessen mit Messer: „Ich habe schon mal Pizza gemessert!"

Dachauer Straße OG Krippe

Vincent bringt ein Buch: „Kannst du mir das vorgeschichten?"

Dachauer Straße OG Krippe

Michaela Oertel erzählt den Kindern, dass sie zum Ritteressen geht. **Mila** (3) sagt: „Pizza Margeritter, mhmmm lecker!"

Zunftstraße

Termine

30.09. 18:00–19:30	**Elternabend** heads Einsteinring
02.10.	**Oktoberfest (nur Kinder)** Zunftstraße, heads Einsteinring, Dachauer Str. OG Kindergarten
12.10. 18:00–19:30	**Elternabend** Dachauer Str. OG Kindergarten
15.10.	**Vorschul-Eltern-Nachmittag** Zunftstraße
15.10. 18:00–19:30	**Elternabend** Dachauer Str. OG Krippe
21.10.	**Vorschul-Eltern-Nachmittag** heads Einsteinring
22.10. 18:00–19:30	**Elternabend** Dachauer Str. EG
10.11.	**St. Martinsfeier (mit Eltern)** Marcel-Breuer-Straße, heads Einsteinring, Dachauer Str. EG
11.11.	**St. Martinsfeier (mit Eltern)** Zunftstraße, Dachauer Str. OG Krippe
12.11.	**St. Martinsfeier (mit Eltern)** Dachauer Str. OG Kindergarten
13.11. ganztägig	**Teamwochenende** Alle Einrichtungen bleiben geschlossen
03.12.	**Nikolausfeier (nur Kinder)** Dachauer Str. EG
04.12.	**Nikolausfeier (nur Kinder)** Marcel-Breuer-Straße, Zunftstraße, Dachauer Str. OG Krippe
07.12.	**Nikolausfeier (nur Kinder)** heads Einsteinring, Dachauer Str. OG Kindergarten
08.12.	**Weihnachtssingen (mit Eltern)** Dachauer Str. links
08.12.	**Weihnachtssingen (mit Eltern)** Dachauer Str. rechts
15.12.	**Weihnachtsfeier (mit Eltern)** Dachauer Str. OG Kindergarten
16.12.	**Adventssingkreis (mit Eltern)** heads Einsteinring, Dachauer Str. OG Krippe
18.12.	**Weihnachtsfrühstück (nur Kinder)** Dachauer Str. OG Kindergarten
18.12.	**Weihnachtssingkreis (mit Eltern)** Zunftstraße
23.12.	**Weihnachtsfrühstück (nur Kinder)** Zunftstraße
im Nov.	**St. Martinsfeier** Macherei (Termin folgt)
im Dez.	**Nikolausfeier** Macherei (Termin folgt)

Toni (2): Mittagessen wird verteilt. Er sagt zu den am Tisch wartenden Kindern:
„Bitte, noch nicht essen." Er hat gelernt, dass die Mahlzeit erst dann beginnt, wenn jedes Kind einen Teller vor sich hat.

Dachauer Straße links

Impressum

hippo campus gemeinnützige GmbH
Leibstraße 69, 85540 Haar
www.hippocampus-kita.de

Redaktion Rebecca Hempen
Grafik geffen Schwarz FlexCo © 2026
Auflage 500
Elternbriefe rebecca.hempen@hippocampus-kita.de